

Was nun die Zollpolitik in der übrigen Welt, insbesondere auch in den europäischen Staaten angeht, so haben wir bereits in unserer allgemeinen Betrachtung vermerkt, welche Umstände zu der allgemein feststellbaren Tendenz der Zollerhöhungen nach dem Krieg beitrugen. Besonders hervorzuheben für die allerletzte Zeit ist der erneute Anlauf der englischen Protektionisten, nach dem Sturze des Kabinetts Macdonald, den Safeguarding of Industries Act zu einer Verwirklichung der Zollwünsche heranzuziehen. Die seit dem 1. August 1924 beseitigten MacKenna-Zölle, die — zunächst als bloße Kriegsmaßnahme beabsichtigt — einen $33\frac{1}{3}\%$ igen Wertzoll auf Waren legten, die besonders drückendem Auslandswettbewerb ausgesetzt schienen, wurden von dem neuen Kabinett Baldwin wieder nach kurzer Zeit hergestellt, freilich unter der Zusicherung, daß sie nur nach besonderen Nachweisungen der betroffenen Industrien an die behördlichen Stellen erwogen werden würden. Der Begriff „ruinöser Auslandswettbewerb“ ist aber auch hier ein sehr dehnbarer und relativer Begriff. Die Beurteilung von Eingaben seitens der Industrie und industrieller Verbände ist stets von der subjektiven Einstellung der die Eingaben prüfenden Behörde abhängig. Als Mr. Churchill zu Ende April 1925 die Wiedereinführung der MacKenna-Zölle auf Automobile verkündete, konnten Gegner der Maßnahme darauf hinweisen, daß in England die Herstellung von Passagierautos von zirka 40 000 im Jahre 1922 auf 107 000 im Jahre 1924 gestiegen war, und daß im Jahre 1923 von 99 000 registrierten Wagen 62 000 britischen Ursprungs, dagegen im Jahre 1924 von 124 000 Wagen fast 90 000 britischen Ursprungs waren, so daß sich der Anteil der englischen Industrie an der heimischen Versorgung durchaus nicht verringert, sondern gehoben hatte.⁷⁸⁾ Aber diese Tatsachen haben an der Einführung der Zölle ebensowenig geändert, wie ähnliche Einwendungen bezüglich der $33\frac{1}{2}\%$ igen Spitzenzölle, die am 1. Juli 1925 in Kraft getreten sind.⁷⁹⁾ oder der Zölle auf Kunstseiden-erzeugnisse.⁸⁰⁾

78) Vgl. die Darstellung im Economist vom 25. April 1925, S. 801 und vom 2. Mai, S. 846.

79) „The Lace Duty Scandal“ im Free Trader. Juli 1925. S. 175 ff.

80) Vgl. u. a. Manchester Guardian Commercial vom 9. Juli 1925. S. 35. Nach Abschluß dieser Arbeit wurden Zölle auf Stahlwaren, Glühstrümpfe und Handschuhe eingeführt.